

Mission und Kirche, Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen, Mission und Entwicklungshilfe). Weiterhin hätten hier deutlich alle jene Fragen genannt werden müssen, die auch nach dem Konzil noch offen geblieben sind, mit einem Hinweis darauf, in welcher Richtung in Zukunft die Lösung dieser Fragen zu suchen ist, m. a. W. was „Mission nach dem Konzil“ eigentlich zu sein hat.

Abschließend einige Bemerkungen zur Redaktion dieses Kommentars: Neben der deutschen Übersetzung des Missionsdekrets wäre sicher auch der lateinische Originaltext angebracht gewesen, ferner vermißt man in den Fußnoten Verweise auf Stellen des Kommentars, die sich mit der gleichen Problematik befassen; einer Neuausgabe sollte auch eine Bibliographie angefügt werden.

Dieser Kommentar zum Missionsdekret läßt also einige Wünsche offen, dennoch sollte jeder Missionar damit ausgerüstet sein. M. Kratz.

*Die neue Gemeinde.* Hrsg. von Adolf EXELER, Johann Baptist METZ und Walter DIRKS. Festschrift für Theodor Filthaut zum 60. Geburtstag. Mainz 1967: Verlag Matthias Grünewald, 268 S., Ln. DM 25,—.

Der Band ist dem Münsterer Pastoraltheologen Th. Filthaut gewidmet. „Schüler, Freunde und Kollegen“ haben für das Thema dieser Festschrift gewählt: die neue Gemeinde, ein wahrhaft aktuelles Thema. Liest man Vorwort und Widmung (letztere von F. X. Arnold), so ist es erschütternd zu wissen, daß dieser Theologe, von dem noch manch weiterer wertvoller Beitrag zur Pastoraltheologie zu erhoffen war, wenige Tage nach seinem sechzigsten Geburtstag verstarb. So wurde aus einer Festschrift eine posthume Ehrung. „Den Herausgebern erschien es angebracht, statt einer zufälligen Ansammlung sehr verschiedener Beiträge eine verhältnismäßig knappe, aber thematisch klar durchstrukturierte Arbeit vorzulegen.“ Allerdings ist die „Höhenlage“ der verschiedenen Beiträge recht unterschiedlich, und „wichtige Lebensfunktionen der Gemeinde wurden nicht behandelt“ (7). Das Buch ist praxisnäher als der vom Verstorbenen selbst herausgegebene Band des gleichen Verlags „Umkehr und Erneuerung“ (vgl. diese Zeitschr. 8 [1967] 230), andererseits gedanklich weniger anregend als letzterer. Der Vergleich drängt sich nicht nur deshalb auf, weil beide Bände zeigen, wie im heutigen Veröffentlichungsstil öfter Sammelbände zu Grundsatzfragen herausgegeben werden, die wie Monographien aussehen und es dann doch nicht sind. Einzelne Beiträge des hier vorliegenden Werkes über die neue Gemeinde scheinen jedenfalls mit dieser Schwäche behaftet. Die einzelnen Beiträge sind z. T. sehr gut und gehaltvoll, aber das Ganze führt zu wenig über bisher und anderswo Gesagtes hinaus (vgl. N. Greinacher, Kirche in der städtischen Gesellschaft, Mainz 1967, oder H. Erharter [Hrsg.], Die Kirche in der Stadt, das wir noch besprechen werden). Einige Aufsätze sind in sich höchst nützliche, aber vorwiegend sammelnde Arbeiten (so z. B. die Beiträge von F. Kamphaus, E. J. Lengeling, W. Offele, W. Dirks, N. Greinacher — wobei diese Beiträge selbst wiederum von unterschiedlichem Niveau sind). Am ganzen Buch macht sich offenbar ein wenig die Überforderung der theologischen Spezialisten bemerkbar, die immer wieder zu Äußerungen gedrängt werden. Mehr Aufmerksamkeit dürften die Beiträge von W. Kasper (Sakramentalität der Ehe), P. Lengsfeld, F. Kolbe und J. B. Metz finden. Wer freilich in der gegenwärtigen Literatur zur Gemeinde und ihren Lebensformen nicht die ganzen Neuerscheinungen verfolgt hat, wird auch in den übrigen genannten und den nicht eigens erwähnten Beiträgen viel Anregung finden. P. Lippert.

DEUSSEN, Giselbert: *Die neue liturgische Gemeinde.* Frankfurt 1968: Verlag Josef Knecht. 126 S., kart. DM 9,80.

Manchen mögen die kritischen Fragen, die Romano Guardini an den Mainzer liturgischen Kongreß 1964 stellte, übertrieben vorgekommen sein. Aber inzwischen hat sich gezeigt, wie recht er hatte. Es geht tatsächlich um den „Kultakt und die gegenwärtige Aufgabe liturgischer Bildung“ (Titel von Guardinis Brief), es geht um eine Konfrontation zwischen moderner Daseinserfahrung und Liturgie, bloß „gepflegte“, liturgisch-biblische Frömmigkeit abseits dieser Erfahrungen genügt nicht. Diesem Problem versucht sich Deussen entschieden zu stellen, und er zeigt erste Antworten auf. Die Hauptabschnitte sind: Liturgie und Glaubenssituation (9—38); Überwindung der Gegensätze (41—85); Liturgie in dieser Weltzeit (89—125). Das Buch hat den Vor-